

Ziel: Auf Demenzkranke zugehen

Initiative will Paten-Netzwerk aufbauen – Auftakt mit Gronemeyer-Vortrag

Gießen (kw). Jahrelang war der Mann aktiv im Sportverein, besuchte Veranstaltungen seiner Kirchengemeinde oder nahm am Stammtisch seines Fünfziger-Jahrgangs teil. Nun bleibt er weg. Die Kameraden fragen nach und erfahren: Der Senior wird zunehmend verwirrt und vergesslich und traut sich deshalb nicht mehr unter die Leute. Nun geht ein Mitglied der Gruppe aktiv auf ihn und seine Familie zu und motiviert ihn, weiter am geselligen Leben teilzuhaben – etwa so soll ein »Demenzpaten« tätig sein. Für die Ausbildung dazu können sich noch Interessierte anmelden.

Die künftigen Paten müssen kein Vorwissen mitbringen, sollen aber einfühlsam und möglichst sozial engagiert sein. Das berichtete bei einem Pressegespräch Elisabeth Bender, stellvertretende Vorsitzende der Initiative Demenzfreundliche Kommune (IDfK) – Stadt und Landkreis Gießen, gemeinsam mit weiteren Vertretern des Vereins. Idealerweise sind sie selbst Mitglieder von Vereinen, Gemeinden oder anderen Gruppen. Ihre Aufgabe soll sein, zum einen Betroffene und ihre Familien offensiv anzusprechen, damit diese erst gar nicht in die Isolation geraten. Zum anderen können sie Mitglieder des Vereins für das Thema Demenz sensibilisieren und ihnen die Scheu im Umgang mit den Kranken nehmen. Demenzkranke seien nur in ihren Denk-Fähigkeiten eingeschränkt, »über das Gefühlsleben bleiben sie ansprechbar«, unterstreicht Elisabeth Bender: »Wir können mit ihnen in Kontakt bleiben.«

Mitte Februar beginnt die Schulung in den Räumen der Kreisvolkshochschule in Lich. Insgesamt soll jeder Teilnehmer an sechs Modulen teilnehmen, drei Termine stehen zur Auswahl. Unterschiedliche Wochentage und Tageszeiten sollen gewährleisten, dass sowohl Erwerbstätige als auch Menschen, die tagsüber Zeit haben, mitmachen können.

Die Teilnahme kostet die künftigen Paten nichts. Möglich macht das die Robert-Bosch-Stiftung, die das Projekt – wie berichtet – ein Jahr lang mit 15 000 Euro fördert. Der Gießener Verein war einer von 37 Antragstellern, die bundesweit in das Programm aufgenommen wurden. Natürlich wolle man erreichen, dass die Gießener Paten »nachhaltig« tätig werden, betonten Elisabeth Bender, Schatzmeisterin Maren Müller-Erichsen, Beisitzer Martin Urich sowie die Projektkoordinatorinnen Sandra Dittrich und

Sonja Urich. Sie sollen sich auch nach Auslaufen der Förderung miteinander austauschen. Die Initiatoren hofften außerdem auf einen »Schneeballeffekt«, so Müller-Erichsen: Wenn die Beteiligung Demenzkranker an Vereins- und Gemeinschaftsaktivitäten an einigen Stellen gelingt, könnten andere Gruppierungen sich daran ein Beispiel nehmen.

»Wir begegnen alle im Alltag Betroffenen, ohne es zu wissen: Vielleicht bei der Bank oder beim Friseur«, so Elisabeth Bender. Demenz sei ein Thema, das jeden angehe – und das von wachsender Bedeutung in einer alternden Gesellschaft ist. Allein in Stadt und Kreis Gießen wird die Zahl der Erkrankten auf über 4000 geschätzt.

Dies ist nicht nur ein Problem, sondern kann auch eine Bereicherung sein: Diese Botschaft liegt Prof. Reimer Gronemeyer am Herzen. Der Soziologe von der Justus-Liebig-Universität Gießen, Vorsitzender der heimischen »Aktion Demenz« und Buchautor (»Ist Altern eine Krankheit?«) hält am nächsten Mittwoch (12. Januar) einen Vortrag, der den offiziellen Auftakt zum Demenzpaten-Netzwerk bilden soll. »Demenzfreundliche Kommune – auf dem Weg in eine wärmere Gesellschaft« heißt sein Thema ab 18 Uhr im Konzertsaal des Gießener Rathauses. Der Eintritt ist frei. Grußworte sprechen Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz und Landrätin Anita Schneider.

Am Rande der Veranstaltung finden Interessierte natürlich auch Ansprechpartner zum Paten-Vorhaben. Sie können sich außerdem an die Projektkoordinatorinnen wenden: Sandra Dittrich ist erreichbar unter Tel. 01 60/99 25 92 08, Sonja Urich unter Tel. 01 60/99 26 17 22. Allgemeine Informationen zum Verein gibt es unter Tel. 06 41/401 95 70, oder im Internet unter www.demenzinitiative-giessen.de.